

Predigt zum Fest Christi Himmelfahrt am 13. Mai 2021 in der Basilika St. Martin in Wiblingen von
Dekan Ulrich Kloos

Apg 1,1-11; Eph 4, 1-1-7.11-13; Mk 16, 15-20

Ein Herzschlag entfernt

Liebe Schwestern und Brüder,

Jesus fährt in den Himmel auf und ist dann wieder bei seinem Vater im Himmel – wie weit weg ist denn der Himmel? – so hat mich ein Kind gefragt. Manchmal scheint der Himmel und Jesus sehr weit weg. Kürzlich wurde wieder berichtet, dass eine chinesische Rakete, die in den Weltraum geschossen wurde, abstürzte. Da scheint der Himmel sehr weit weg. Oder auch wenn wir an die corona-Pandemie denken – da scheint Gott oft weit weg von unserer Welt. Ist der Himmel also weit weg? – Ist Jesus auf Abstand?

Wenn wir die Bibeltexte heute anschauen, dann wird eines deutlich: Die Himmelfahrt Jesu ist ein entscheidender Punkt in der Geschichte des Glaubens der Jünger. Der Evangelist Lukas beendet sein Evangelium mit der Himmelfahrt Jesu und sein zweiter Band, die Apostelgeschichte, die dann die Anfänge der Kirche schildert, beginnt mit Bezug auf dieses Ereignis. Der Apostel Paulus, für den Glauben im Gefängnis, spricht von den verschiedenen Gaben des Geistes, die nach der Himmelfahrt Jesu auftreten, bei den Aposteln, Jüngerinnen und Jüngern, die ihm nachfolgen. Und der Evangelist Markus der verbindet mit der Himmelfahrt Jesu sogar einen direkten Auftrag – und in der Basilika ist das hier besonders schön dargestellt über dem Taufstein mit der Aussendung der Jünger: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium: Ihr braucht dabei keine Angst zu haben. Und voller Mut und Zuversicht zogen sie in die Welt hinaus und kamen diesem Auftrag nach, die frohe Botschaft zu verkünden, dass Gott da ist, dass er eine Wirklichkeit ist, auch wenn sich der Mensch gewordene Gott ihren Blicken entzogen hat und in den Himmel aufgefahren ist.

Wenn wir also die diese Bibeltexte lesen, dann erwecken sie nicht den Eindruck, dass der Himmel so weit weg ist, dass Gott doch bei uns Menschen ist, dass Jesus so riesig auf Abstand ist, weit oben im Himmel.

Ein Liedanfang, den Christoph Esser auf das Himmelfahrtsplakat für Heute geschrieben, ließ in mir auf einmal eine andere Perspektive von Entfernung aufleuchten. Entfernung sind nicht nur Meter und Kilometer. Wir kennen das: Auch weit entfernt wohnende Menschen, oder auch Verstorbene können uns gefühlt ganz sein.

Das Lied von Wincent Weiss endet im Refrain: Nur ein Herzschlag entfernt. Das ist nicht weit. Wenn wir den Puls am Armgelenk fühlen, und der zweite Pulsschlag kommt, dann wissen wir die Entfernung zu unserem Herzen. Ist das nicht auch ein schönes Bild für die Nähe Jesu nach Christi Himmelfahrt, durch all die Jahrhunderte bei Frauen und Männern, die aus seiner Botschaft leben? Nur ein Herzschlag entfernt, da spüre ich dass er mir im Herzen ganz nah ist, dass ich doch nicht allein bin, dass er ganz nahe ist. Nicht umsonst ist ein Bild des Heiligen Geistes der Atem, der durch uns strömt, so ist uns dieser Gott ganz nah, der so hoch in den Himmel aufgefahren ist. Diese Verbindung – nur ein Herzschlag entfernt, die ist seit der Taufe und Firmung da.

Diese Hoffnungsbild, dass Jesus nur einen Herzschlag entfernt ist, möchte ich Ihnen an diesem Himmelfahrtstag allen mitgeben, in diesen Zeiten. Vertiefen wir diese Perspektive, indem wir den

Text dieses Liedes hören, in unser Herz fallen lassen, uns von ihm berühren und ermutigen lassen, begleitet von Musik, die auch unser Herz berühren soll:

„Ganz egal, wo du bist, wie sehr du mich vermisst, wieviel Zeit uns auch trennt, und wie schnell sie auch rennt. Es ist gar nicht so schwer, ich bin doch nur ein Herzschlag entfernt. Und du bist alles, was bleibt, auch wenn jeder Strick reißt, unser Weg sich auch teilt, ich will nur dass du weißt, ich bin doch nie mehr als einen Herzschlag entfernt.“ (Text aus dem Lied „Nur ein Herzschlag entfernt“ von Wincent Weiss). Amen.